

Das „Albstädter“ Strumpfwiegergewerbe blieb vor und nach 1850 krisenanfällig. Mit preisgünstigen, industriell gefertigten Qualitätsprodukten konnten „Albstädter“ Web- und Wirkwaren nur schwer konkurrieren. Durch die Abhängigkeit von der Strumpfwieberei bedeuteten wirtschaftliche Krisen dieser Branche immer zugleich auch eine existentielle Bedrohung der Region. Erst Ende des 19. Jahrhunderts erlebte die Trikotindustrie einen ungeahnten Aufschwung.

Mit Volldampf zum Erfolg

Die herkömmliche Fertigung erwies sich zunehmend als Fortschrittshemmnis. Hand- und Trittstühle waren technisch überholt, die Orientierung an Handwerk und Hausfleiß, durch das Verlagssystem eingespielt, blockierte eine manufaktur- oder fabrikmäßige Produktion. Selbst wo die Einsicht zur Innovation vorhanden war, fehlte häufig das notwendige Kapital. Bis 1860 machte der Anteil der Manufakturen und Fabriken am Ebingen Gewerbesteueraufkommen nicht einmal ein Zehntel der Abgaben des Handwerks aus. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts brachte Johannes Maute den ersten Rundwirkstuhl nach Ebingen. Mit ihm begann die Produktion von schlauchförmigen Gewirken, von Trikotage (tricoter = stricken). Mit staatlicher Unterstützung standen nun moderne, erschwingliche Maschinen zur Verfügung.

Die französischen Konstrukteure Honoré Frédéric Fouquet und Charles Terrot hatten auf Betreiben der „Centralstelle für Handel und Gewerbe“ in Württemberg Fabriken gegründet, in denen Rundwirkstühle produziert wurden. Trikotwirker „drillten“ nicht selten 18 Stunden am Tag. Bei eiserstem Fleiß und rigoroser Sparsamkeit konnte Kapital für Neuinvestitionen verdient werden. Daß es dennoch bis in die 1880er Jahre gedauert hat, ehe die erste Dampfmaschine für eine mechanische Trikotagenfabrik installiert werden konnte, zeigt, wie mühsam der Aufstieg zur Trikotindustrie war. Dann aber setzte ein Boom ein. Zählte Tailfingen 1890 unter 124 Trikotwirkereien nur eine Fabrik, so existierten gegen Ende des Jahrhunderts bereits 10 und 1913 25 Trikotfabriken.

Quelle: Menschen, Maschen und Maschinen. Die Geschichte der Maschenindustrie im Raum Albstadt. Hg. von der Stadt Albstadt und bearb. v. Susanne Goebel. Albstadt 1996, S. 42-43.

